

«Digitalisierung ist keine Frage der IT, sondern der Business-Strategie»



Der neue Zürcher Datacenter Campus von Green wird 50 Prozent weniger Energie aufwenden als herkömmliche unternehmenseigene Rechenzentren.

FOTOS: PG

Für Roger Süess, CEO des Schweizer IT-Unternehmens Green, ist klar: Hiesige Unternehmen müssen ihre digitale Transformation beschleunigen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Deshalb gehört das Thema auf die Agenda der Verwaltungsräte und Business-Strategen.

Wie schätzen Sie die Schweiz in Sachen Digitalisierung ein?

Roger Süess: Wir sehen bei internationalen Studien, dass die Investitionen in die Digitalisierung stark zunehmen. Das internationale Marktforschungsunternehmen IDC geht von 6,8 Billionen US-Dollar aus, die von 2020 bis 2023 weltweit in die Digitalisierung fließen. In der Schweiz haben wir mit einer starken Finanzindustrie sowie regulierten Bereichen wie dem Gesundheitswesen oder den Behörden Nachholbedarf. Hier war man in den vergangenen Jahren eher zurückhaltend, zum Beispiel mit der Verlagerung in die Cloud. Doch werden Unternehmen und Institutionen je länger, je weniger um eine agile IT herumkommen, das hat die Pandemie deutlich gemacht.

Wie stark hat die Corona-Pandemie die Digitalisierung beschleunigt?

Die Pandemie hat den Effekt verstärkt, gleich in mehreren Bereichen. So wurde den Unternehmen etwa klar, wie rasch sich Arbeitsplätze vom Hauptsitz ins Home-Office verlagern können, mit weitreichenden Änderungen in der Teamarbeit und im vernetzten Arbeiten. Wer bereits Cloud-Anwendungen nutzte und mobiles Arbeiten unterstützte, war im Vorteil. Hinzu kam, dass Unternehmen erkannten, wie agil sie eigentlich sein müssten und dass dabei eigene IT-Infrastrukturen hinderlich sind. Wer «As-a-Service»-Leistungen bezog, konnte sein Geschäftsmodell deutlich schneller und flexibler anpassen, das gilt für IT-Infrastruktur sowie Anwendungen gleichermaßen.

Warum ist das Thema so zentral?

Die IT-Infrastruktur- und Cloud-Studie von IDC hat jüngst untersucht, wie weit Unternehmen die Digitalisierung vorangetrieben haben und wie digital führende Unternehmen agieren. Es fällt auf: Die 23 Prozent der digitalen Vorreiter investieren in Cloud-ähnliche Bereitstellungsmodelle und passen ihre IT-Infrastruktur entsprechend konsequent an. Sie bauen digitale Plattformen auf, die hochvernetzt eine schnelle Bereitstellung neuer Anwendungen erlauben. Dabei investieren sie nicht mehr in unternehmenseigene

Rechenzentren. Sie lassen sich dort nieder, wo Technologiepartner residieren und sich Ökosysteme bilden. Das macht Sinn, weil heute eine Anwendung über vier bis acht Abhängigkeiten zu anderen Anwendungen verfügt. Meine IT dort unterzubringen, wo meine Partner sind, steigert die Effizienz. Das haben wir früh erkannt und ein umfassendes Ökosystem aufgebaut, das auch alle Public-Cloud-Anbieter umfasst.

Welche dringlichen Herausforderungen müssen Unternehmen angehen?

Die Digitalisierung wurde lange als IT-Aufgabe gesehen. Doch selbst der Umbau der IT-Infrastruktur hin zu einer digitalen Plattform hat weitreichende Konsequenzen. Das Hinauszögern hindert nicht nur den technischen Betrieb, es gefährdet auch die Transformation als Ganzes. Wer heute noch eigene Rechenzentren finanziert, wartet und aufrüstet, investiert in eine alternde Immobilie – statt in eine moderne Datendrehscheibe. Darum haben immer mehr Unternehmen sogenannte Digital Business Offices etabliert und C-Level und Verwaltungsräte befassen sich mit einer ganzheitlichen Transformation. Dies auf die Agenda zu setzen und eine Transformations-Strategie zu erarbeiten ist wohl die dringlichste Herausforderung.

Wie finden Unternehmen die passende Strategie und setzen diese sinnvoll um?

In der Regel macht ein mehrstufiges und etappiertes Vorgehen Sinn. Die Analyse der bestehenden Umgebung sowie die Definition der IT-Ziellandschaft stehen am Anfang. In Gesprächen mit den Unternehmen definieren wir anschliessend, wie sie Agilität sowie Effizienz gewinnen und gleichzeitig gezielt Kosten optimieren können. Hier zeigt sich, dass der Ansatz «Lift & Shift», sprich, ich lagere zu einem kommerziellen Datacenter-Provider aus, bereits ein erster solider Schritt darstellt, der dann auch als Katalysator für die weitere Transformation hilft. Aber nicht nur: Letztendlich sind die grossen Skaleneffekte dann zu sehen, wenn gekonnt Elemente der Public Cloud genutzt und die Datenanbindungen clever überarbeitet werden. So wird erreicht, dass schrittweise Aufgaben dort

«Wie Unternehmen ihre IT-Infrastruktur gestalten, hat Auswirkungen auf die Digitalisierung als Ganzes.»



Roger Süess
CEO von Green, unterstützt mit seinem Team digitale Transformationsprojekte.

Zur Firma

Green betreibt eine schweizweit führende Cloud- und Datacenter-Plattform und bietet darüber hinaus Integrations- und Managed Services, welche die Kunden schrittweise bei der Transformation in ein agiles digitales Unternehmen unterstützen. Das unabhängige Marktforschungsunternehmen ISG zeichnete Green bereits zum zweiten Mal als «Leader» für Datacenter-Dienstleistungen in der Schweiz aus – nicht zuletzt aufgrund seiner Energieeffizienz. Wie digitale Vorreiter ihre Transformation angehen, hat das internationale Marktforschungsunternehmen IDC zusammengefasst. Die Studienergebnisse stehen kostenlos zum Download bereit.

www.green.ch/transformation

ausgeführt werden, wo dies am effizientesten möglich ist.

Welche Herausforderungen gilt es dabei zu meistern?

Bei Transformationsprojekten ist es wichtig, alle Teams gut einzubinden. Denn die Transformation endet nicht bei der technologischen Umsetzung, sondern sie verändert die Arbeitsweise, die Business-Prozesse und übergeordnet sogar die Business-Modelle. Daher ist es wichtig, frühzeitig alle Stakeholder zu involvieren. Das bedingt, dass das Business und die IT eng zusammenarbeiten. Ein aktives Miteinander ist der Schlüssel zum Erfolg.

Wie sieht das Zukunftsmodell aus – alles in die Cloud?

Ich sehe die Cloud als Enabler. Trotzdem ist sie in der Variante Public Cloud – sprich bei den grossen Cloud-Anbietern betrieben – in Reinform noch eher die Ausnahme. Die meisten Unternehmen setzen auf Mischformen, sogenannte hybride Lösungen. Diese bestehen aus einer Kombination von verschiedenen Public Clouds mit Cloud-ähnlich betriebener Hardware im eigenen Datacenter oder bei einem Provider wie Green. So lässt sich datenspezifisch eine ausgewogene Balance finden. Einerseits in Sachen Compliance, andererseits aber auch in der Wahlfreiheit und Flexibilität, immer unter dem Aspekt eines optimalen Preis-Leistungs-Verhältnisses. Dabei muss man wissen: Die Public Cloud ist für gewisse Lösungen preislich hochattraktiv, für konstante Lasten mit konstantem Datenfluss oder Speicheraufgaben jedoch nicht. Hier macht es mehr Sinn, die Datenspeicherung nahe an der Cloud zu betreiben, aber auf eigener oder sogar gemieteter Hardware, wie wir sie anbieten.

Wie stehen sich Digitalisierung und Nachhaltigkeit gegenüber. Geht das eine überhaupt mit dem anderen?

Die Digitalisierung braucht Energie, das ist unbestritten. Jedoch ist es so, dass gerade sehr grosse Datacenter die grösstmögliche Effizienz bieten. Kaum ein Unternehmen kann so umfassend in energieeffiziente Technologien investieren, wie wir dies für Hunderte von Kunden tun. Wenn wir die Eckwerte hiesiger Unter-

Zur Person

Roger Süess verantwortet als CEO seit 2019 die strategische Ausrichtung des Schweizer IT-Unternehmens Green. Er verfügt über rund 20 Jahre Bank-IT-Erfahrung in leitenden Funktionen bei der UBS und davor bei der Credit Suisse in den Bereichen Cloud, IT-Architektur und IT-Innovation. Dazu kommen Stationen in der Industrie. Roger Süess besitzt einen Bachelor in Elektrotechnik und Informationstechnologien der Hochschule Rapperswil (HSR) und einen Master of Science in Engineering der HSR.

nnehmens-Rechenzentren mit unseren Leistungswerten vergleichen, so erreichen wir in der Regel 50 Prozent mehr Effizienz. Zusätzlich produzieren wir mit Photovoltaik-Anlagen am Gebäude Energie und speisen unsere Abwärme ins Netz ein – zugunsten der Bevölkerung. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen der Unternehmen und nehmen unsere Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt wahr.

Welche Pläne verfolgt Green derzeit?

Aktuell bauen wir für 500 Millionen Franken im Kanton Zürich unseren nächsten Campus, der aus drei nachhaltigen Rechenzentren und einem Business-Park besteht. Dieser wird als Standort für die grossen internationalen Cloud-Anbieter dienen, aber gleichzeitig auch IT-Integratoren, Grossunternehmen und KMU attraktive Angebote bieten. Damit sind wir neu an vier Schweizer Standorten umfassend präsent. Ziel ist es, über unsere führende Schweizer Cloud- und Datacenter-Plattform sowie Public-Cloud-Anbindungen die Unternehmen bei der Modernisierung ihrer IT zu unterstützen. Und damit die digitale Transformation zu beschleunigen.

Dieser Inhalt wurde von NZZ Content Creation im Auftrag von Green erstellt.

